

ABHANDLUNGEN FÜR DIE KUNDE
DES MORGENLANDES

Im Auftrag der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
herausgegeben von Florian C. Reiter

Band 86

Board of Advisers:

Christian Bauer (Berlin)
Lutz Edzard (Oslo)
Sebastian Günther (Göttingen)
Jürgen Hanneder (Marburg)
Herrmann Jungraithmayr (Marburg)
Frank Kammerzell (Berlin)
Karénina Kollmar-Paulenz (Bern)
Jens Peter Laut (Göttingen)
Michael Streck (Leipzig)
Christoph Werner (Marburg)

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Josef van Ess

Die Träume der Schulweisheit

Leben und Werk
des 'Alī b. Muḥammad al-Ġurġānī
(gest. 816/1413)

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Deutsche Morgenländische Gesellschaft 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert und Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0567-4980
ISBN 978-3-447-06821-5

Inhalt

Vorwort	VII
1: Biographische Nachrichten	1
1.1: Die Jugendjahre	5
1.2: Wanderjahre.....	10
1.2.1: Der Aufenthalt in Kairo	22
1.3: Die Rückkehr nach Iran	25
1.4: Das Samarqander Exil	34
1.5: Die letzten Jahre	43
2: Die Werke	50
A: Koran	51
B: Rhetorik.....	53
C: Recht	55
D: Ḥadīṭ	59
E: Theologie.....	60
F: Uṣūl-Werke	63
G: Neue Methodenwissenschaften	65
H: Logik.....	67
I: Metaphysik	73
K: Mathematik	76
L: Astronomie.....	76
M: Grammatik	78
N: Verschiedenes	84
O: Enzyklopädische Werke.....	86
P: Nachschlagewerke.....	86
Q: Mystik	87
2.1: Eine vorläufige Auswertung	88
3: Nachkommen und Schüler	103
3.1: Die nähere Familie.....	103
3.2: Die späteren Generationen.....	111
3.3: Die Schüler	118
4: Zusammenfassung	125

Nachträge	131
Bibliographie	133
Register der Personennamen	141

Vorwort

There are more things in heaven and earth, Horatio,
Than are dreamt of in your philosophy.
(Shakespeare, *Hamlet* I 5).

Zainaddīn ‘Alī b. Muḥammad al-Ġurġānī, später genannt as-Saiyid aš-Šarīf, gestorben am 6. Rabī II 816 / 6. Juli 1413 in Šīrāz, war nicht der Typ des genialen Neuerers. Aber er hat das Geistesleben der östlichen Länder des Islams über Jahrhunderte hinweg geprägt, mancherorts (etwa an der Azhar) bis hinein in unsere „Welt von gestern“. Er repräsentiert die Schulgelehrsamkeit, wie es sie zu allen Zeiten und trotz aller Reformen immer wieder gegeben hat. Man mag in ihr ein Dekadenzphänomen sehen; aber sie begegnet nicht nur in alternden Kulturen. Wo immer die Menschen aufgrund prekärer politischer, wirtschaftlicher oder sozialer Umstände nach einem sicheren Halt suchen, scheint ihnen die Tradition, so sie nur genug gefiltert wird, dafür zu bürgen, daß man die Kontrolle behält. Der Transmissionsriemen, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet, ist das Erziehungs- und Bildungssystem. Man schafft Leitfäden für das gesammelte Wissen, „textbooks“, mit denen ein gewisser Kanon vermittelt wird; das Bologna-Programm hat vor kurzem den Resten der Humboldt-Universität ebenfalls einen solchen Panzer verordnet. Ġurġānī praktizierte ein Lehrprogramm, das richtunggebend wurde; seine Texte waren so handlich, daß man sie immer wieder zugrunde legte, wenn es darum ging, komplizierte Zusammenhänge zu erklären oder kommentierend auseinanderzufalten.

Freilich war er nicht der einzige, der sich auf diese Kunst verstand. Deswegen lohnt es sich, darüber nachzudenken, warum gerade seine Schriften so lange im akademischen Betrieb Bestand hatten. Ich habe vor einiger Zeit für die *Encyclopaedia Iranica* den Artikel *Jorġānī* geschrieben und in dem Bemühen, der genannten Fragestellung zu ihrem Recht zu verhelfen, die zugestandene Zeilenzahl so stark überschritten, daß ich es nur der Großzügigkeit des betagten Gründers und Hauptherausgebers Ehsan Yarshater zu verdanken hatte, wenn der Beitrag nicht auf das übliche Format zusammengestrichen wurde. Dennoch ist diese englische Fassung¹ in ihrem Stil zu

1 Elran XV 21-29.

apodiktisch geblieben, als daß ich mit ihr ganz zufrieden sein könnte. Ein Lexikonartikel ist wegen seiner dürren und selbstsicheren Art unserem mangelhaften augenblicklichen Wissensstand häufig nicht angemessen, und unter denjenigen, die heutzutage gerne von hoher Warte auf den Gegenstand herabsehen möchten, kann er eigentlich nur Unheil stiften. Ohnehin ist mir manche Behauptung oder Vermutung, die ich seinerzeit aufgestellt habe, mittlerweile so zweifelhaft geworden, daß ich sie am liebsten wieder aus der Welt schaffen würde. Zudem haben sich in den Enzyklopädiebeitrag durch die redaktionelle Umgestaltung, an der ich nur passiv beteiligt war, manche Fehler eingeschlichen, die mir erst jetzt deutlich vor Augen treten. Vor allem der Ausschluß von Anmerkungen hat es dem Leser schwer gemacht, den Gedankengang kritisch nachzuvollziehen. Über Ğurġānī hat bisher kaum jemand gearbeitet; es gibt darum nichts, das sich einfach abrufen und in einem „primary course“ den Studenten verkaufen ließe. Die Angaben über sein Leben, welche die Quellen uns bieten, sind unzuverlässig und manchmal reine Fiktion. Seine Werke jedoch, über die man sich vielleicht seiner Persönlichkeit nähern könnte, sind mittlerweile nur noch schwer zugänglich und zur Zeit manchmal lediglich aus Handschriftenkatalogen zu belegen. Es ist also nicht einfach, sicheren Boden unter die Füße zu bekommen. Ich will darum die Arbeit noch einmal von vorne beginnen, diesmal auf deutsch und unter Einbeziehung einiger Sekundärliteratur, die mir seinerzeit noch nicht zugänglich war.² Für den Abdruck in den „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes“ bin ich dem Herausgeber, Herrn Professor Florian Reiter, zu Dank verpflichtet. Mein Dank gilt vor allem aber auch Jens Fetkenheuer, der als Vertreter des Verlags den Text sicher durch die Klippen des Computersatzes gelotst hat. Auf S. 131 f. sind einige späte Lese Früchte nachgetragen. Auch ein Index der Personennamen ist hinzugefügt; er ist, was die alphabetische Anordnung angeht, „von Hand“ gemacht.

Tübingen, im Januar 2013

Josef van Ess

² Das gilt vor allem für die unten S. 51 genannte bibliographische Studie von Mahdī Šakībānīyā und Reżā Pūrġavādī, die schon 2003 publiziert wurde. Mittlerweile ist auch ein weiterer Enzyklopädiebeitrag zu Ğurġānī erschienen, in der Dā'irat ul-ma'ārif-i Buzurg-i Islāmī (hier zitiert als GIE), Bd. XVII (Teheran 1388 š./2009), S. 709–715 (Autor: 'Aṭīya Mīrzāyī). Vergleichen mag man schließlich noch die von Thomas Hockey herausgegebene *Biographical Encyclopedia of Astronomers* (New York 2007), in der Alnoor Dhanani das entsprechende Lemma behandelt hat (Bd. I 603 f.). Jedoch bleiben die biographischen Angaben an beiden Stellen recht konventionell.